

Verstärkte Zusammenarbeit beim Schutz vor Naturgefahren

Die Schweiz, Deutschland, Österreich und Liechtenstein wollen ihre Zusammenarbeit beim Schutz vor Naturgefahren in den Alpen intensivieren. Diesen Entscheid haben die vier deutschsprachigen Umweltminister bei ihrem diesjährigen Treffen in Potsdam/D gefasst. [Mehr auf Seite 2](#)

Neuer Pilgerweg zwischen Kärnten und Slowenien

Mit dem Projekt „Hemma-Pilgerweg“ will die Katholische Kirche Kärntens eine historische Pilgerroute, die vom Loiblpass zwischen Österreich und Slowenien bis ins österreichische Gurk führte, wieder beleben und Beschäftigung schaffen. Das Projekt wird vom österreichischen Staat, dem Land Kärnten und der EU finanziert. [Mehr auf Seite 3](#)

Die Alpen für die Zukunft fit machen - Projektstart «Zukunft in den Alpen»

Im Rahmen der Alpenwoche 2004 in Kranjska Gora, Slowenien, hat die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA ihr neues Projekt „Zukunft in den Alpen“ vorgestellt – ein breit angelegtes Projekt zur Förderung einer zukunftsfähigen Entwicklung im Alpenraum.

Mit dem Projekt möchte die CIPRA die Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung in den Alpen, wie sie im Vertragswerk der Alpenkonvention festgeschrieben ist, beschleunigen. „Zukunft in den Alpen“ hat eine Laufzeit von dreieinhalb Jahren. Die Projektkosten betragen rund 2,4 Millionen Euro. Der Handlungsbereich des Projekts ist der gesamte Alpenbogen von Nizza in Frankreich bis Maribor in Slowenien.

Das Projekt „Zukunft in den Alpen“ richtet sich an diejenigen Menschen, Unternehmen und Institutionen, die mit ihrer täglichen Arbeit die Zukunft in den Alpen gestalten. Sie sollen sich vernetzen, um Wissen und Informationen auszutauschen, sie sollen Zugang zu praxistauglichem Wissen erhalten und bei innovativen Projekten unterstützt werden.

Das Projekt führt aktuelles Wissen aus der Forschung und Erfahrungswissen aus der Praxis zusammen, bewertet es und bereitet es so auf, dass es für Interessierte nutzbar ist. Um dieses Wissen zu verteilen, tauschen sich beispielsweise Landwirte in einer Lernwerkstatt über Möglichkeiten aus, wie sie auch in Zukunft mit ihrem Beruf in den Alpen ein ausreichendes Einkommen erwirtschaften können. Grundlegende Informationen werden in einem 3. Alpenreport veröffentlicht. Die Anwendung des Wissens gestaltet sich beispielsweise so, dass sich nachhaltig wirtschaftende Tourismusbetriebe an einem „Unternehmen Alpen“ beteiligen, das im Rahmen des Projekts gegründet werden soll.

Die Herausforderung für das Projekt „Zukunft in den Alpen“ besteht darin, Plattformen zu schaffen, über welche die Akteurinnen über die nationalen und sprachlichen Grenzen der Alpen hinweg ihre Zusammenarbeit verstärken. Das Projekt will den interaktiven Austausch in vier Sprachen zwischen Praxis, Wissenschaft, Verwaltung, NGOs und Politik vorantreiben.

Die eidgenössische Forschungsanstalt WSL wird das Projekt wissenschaftlich begleiten. Die Finanzierung wird durch die MAVIA-Stiftung für Naturschutz in Montricher/CH sichergestellt.

Infos: http://www.cipra.org/d/aktivitaeten/zukunft_alpen/zukunft_alpen.htm (de)

Inhaltsverzeichnis

Die Alpen für die Zukunft fit machen - Projektstart «Zukunft in den Alpen»	1
Verstärkte Zusammenarbeit beim Schutz vor Naturgefahren	2
Emmental – Vision vom ölfrei beheizten Tal	2
Schweiz: 139 Kandidaten für Smaragd-Gebiete	2
Ratifiziert Frankreich bald die Alpenkonventions-Protokolle?	2
Neuer Pilgerweg zwischen Kärnten und Slowenien ...	3
Wasserstoff-Pistenfahrzeuge im Alpenraum	3
Informationstechnologie in Berggebieten	3
Grösstes intaktes Moorgebiet Mitteleuropas gesichert	3
Vermischtes	4
Agenda	4
Oh!...	4

Verstärkte Zusammenarbeit beim Schutz vor Naturgefahren

Die Schweiz, Deutschland, Österreich und Liechtenstein wollen ihre Zusammenarbeit beim Schutz vor Naturgefahren in den Alpen intensivieren. Diesen Entscheid haben die vier deutschsprachigen Umweltminister bei ihrem diesjährigen Treffen in Potsdam/D gefasst. Sie waren sich einig, dass Naturkatastrophen in den Alpen immer häufiger eintreten werden, trotz aller Anstrengungen zum Klimaschutz. Zur Vorsorge und Abwehr der Naturgefahren wollen die vier Länder ein grenzüberschreitendes Netzwerk aufbauen, das Entscheidungsträger in Behörden, Fachexperten und Wissenschaftler umfasst.

Aufgrund der Tatsache, dass sich die Gletscher in acht von neun Gletscherregionen Europas zurückziehen, sprachen sich die Minister auch dafür aus, die Anstrengungen beim Klimaschutz selbst zu verstärken. Sie appellierten an Russland, das Kyoto-Protokoll zu ratifizieren, damit dieses schnellstmöglich in Kraft treten kann. Dem Ausbau der erneuerbaren Energien wurde einhellig eine zentrale Bedeutung zugewiesen. Als zusätzlichen Schritt in der Klimapolitik wollen sich die Umweltminister zudem für die Beibehaltung emissionsabhängiger Landegebühren im Flugverkehr einsetzen.

Quelle: <http://www.uvek.admin.ch/dokumentation/medienmitteilungen/artikel/20040916/02013/?lang=de> (de)

Emmental – Vision vom ölfrei beheizten Tal

Holz und Sonne anstelle von Erdöl, Gas und Strom – dies sollen die Heizressourcen der Zukunft im schweizerischen Emmental sein. Die walddreiche Region Emmental kauft heute jährlich für rund 30 Millionen Schweizer Franken Öl, Gas und Strom, während gleichzeitig mehr als die Hälfte der jährlich anfallenden Holzmenge in den Wäldern verrottet. Dies möchte das Projekt „Oil of Emmental“ ändern.

Ziel des Projektes ist es, weniger in Fremdenergie und stattdessen vermehrt in Holzheizungen, Solaranlagen und energiesparende Massnahmen zu investieren. Dadurch kommt das Geld direkt der Region zu Gute und es werden neue Arbeitsplätze in der Haustechnik und der Forstwirtschaft geschaffen. Das lokal verankerte Projekt wird vom Kanton Bern und EnergieSchweiz unterstützt.

Berechnungen zeigen, dass die Beheizung des gesamten Emmentals alleine durch Holz aus der Region und mittels Sonnenenergie möglich wäre, ohne die lokalen Wälder zu übernutzen. Genutzt werden müsste nur soviel Holz, wie nachwächst.

Quelle und Infos: <http://www.oil-of-emmental.ch> (de)

Pelletsfabrikationsanlage in Schüpbach im Emmental/CH



© <http://www.oil-of-emmental.ch/>

Schweiz: 139 Kandidaten für Smaragd-Gebiete

Der WWF Schweiz hat in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Vogelschutz 139 potenzielle schweizer Smaragd-Gebiete ermittelt. Mit Smaragd, dem Pendant zum EU-Programm „Natura 2000“, soll ein Netzwerk von Schutzgebieten von europaweiter Bedeutung geschaffen werden, mit dem Ziel, bedrohte Tiere, Pflanzen und Lebensräume zu erhalten.

In der neuen deutschsprachigen Broschüre „Smaragd – Das Netzwerk für europaweit gefährdete Tiere, Pflanzen und Lebensräume in der Schweiz“ beschreibt der WWF die Ziele des Netzwerks sowie einige der betroffenen Arten und Lebensräume. Für Arten wie den Alpenbock oder den Alpen-Mannstreu trägt die Schweiz demnach eine besondere Verantwortung. Lebensraum-Typen wie Lärchen-Arvenwälder, Trockenrasen und Felsensteppen sollen gezielt geschützt werden. Die vom WWF identifizierten möglichen Smaragd-Gebiete umfassen rund 16 Prozent der Landesfläche der Schweiz. Bund und Kantone werden zum Handeln aufgefordert.

Das Netzwerk Smaragd sollte eigentlich längst in Aufbau begriffen sein, geht es doch auf die 25 Jahre alte Berner Konvention über die Erhaltung des Naturerbes in Europa zurück. Bis heute hat die Schweiz jedoch noch kein einziges Gebiet beim Sekretariat der Konvention in Strassburg gemeldet.

Quelle und Infos: <http://www.wwf.ch/smaragd> (de/fr/it)

Ratifiziert Frankreich bald die Alpenkonventions-Protokolle?

Frankreich gehört zu den Ländern, welche noch nicht alle der Ausführungs-Protokolle der Alpenkonvention ratifiziert haben. Dies soll sich bald ändern, zumindest wenn es nach dem Willen einer Kommission unter dem Vorsitz des Bürgermeisters von Grenoble, Michel Destot, geht. Die Kommission schlägt der französischen Nationalversammlung die Ratifizierung aller Protokolle vor. In einen Bericht legt sie ihre Überlegungen zur Bedeutung der Alpenkonvention und insbesondere deren Protokolle für Frankreich vor. Bisher haben erst Deutschland, Liechtenstein, Österreich und Slowenien alle Protokolle ratifiziert.

Quelle: http://www.assemblee-nat.fr/12/rapports/r1634.asp#P307_31133 (fr)

Neuer Pilgerweg zwischen Kärnten und Slowenien

Mit dem Projekt „Hemma-Pilgerweg“ will die Katholische Kirche Kärntens eine historische Pilgerroute, die vom Loiblpass zwischen Österreich und Slowenien bis ins österreichische Gurk führte, wieder beleben und Beschäftigung schaffen. Das Projekt wird vom österreichischen Staat, dem Land Kärnten und der EU finanziert. Insgesamt beläuft sich das gemeinnützige Beschäftigungsprojekt auf 53,7 Mio. Euro.

Regionalkooperativen, die Kärntner Landesregierung, Gemeinden und Pfarren arbeiten mit Kooperationspartnern aus Slowenien an dem Pilgerweg. Auf 24 Stationen in Kärnten, Slowenien und der Steiermark soll der Weg zu einer grenzüberschreitenden Attraktion werden. Das Projekt wird von der EU im Rahmen des INTERREG-Programms finanziell gefördert. Die Verehrung der heiligen Hemma, verbunden mit Wallfahrten, hat in Kärnten, Steiermark und Slowenien eine lange Tradition.

Quelle: <http://www.ktn.gv.at/index.html> (de)

Wasserstoff-Pistenfahrzeuge im Alpenraum

Der schweizerische Verein Swiss Alps 3000 hat eine Aktion für eine abgasfreie Mobilität im Alpenraum gestartet. Er präsentierte den Prototyp eines Pistenfahrzeugs, das mit Wasserstoff betrieben wird. Bereits im Winter 2003/04 wurde ein erstes Wasserstoff-Pistenfahrzeug getestet.

Im Vordergrund der Kampagne stehen die herkömmlichen, mit Dieselmotoren ausgerüsteten Pistenfahrzeuge, welche im Berggebiet riesige Mengen an Schadstoffen produzieren: Über 1000 Pistenfahrzeuge im schweizerischen Alpenraum verbrennen pro Saison rund 10 Millionen Liter Diesel, wodurch mehr als 25.000 Tonnen CO₂ und ca. 25.000 kg des hochgiftigen Russ-Feinstaubes PM10 entstehen.

Der Verein wurde im Februar 2003 aus Anlass des UNO-Jahres des Wassers gegründet. Swiss Alps möchte zusammen mit Tourismuskreisen und Gemeinden im Berner Oberland mittels Wasserstoff einen Impuls für eine abgasfreie Mobilität im Alpenraum geben. Der Wasserstoff soll mit erneuerbaren Energien wie etwa Wasserkraft, Wind oder Sonne produziert werden.

Quelle: <http://www.swissalps3000.ch> (de)

Ein mittels Wasserstoff angetriebenes Pistenfahrzeug



© <http://www.swissalps3000.ch>

Informationstechnologie in Berggebieten

Die Entwicklungsagentur der slowenischen Region Gorenjska beteiligt sich seit April am internationalen Projekt MODI (Montagne Digitale). Bis September 2006 soll drei ausgewählten Bergdörfern in Gorenjska der Zugang und die Nutzung von Informationstechnologien ermöglicht werden. In monatlich stattfindenden Treffen zwischen Projektverantwortlichen und Einwohnern soll über die Förderung des Gebietes und die Verringerung der Randstellung diskutiert werden. Das Projekt Montagne Digitale kostet 1.022.450 Euro, wird durch das EU-Programm Interreg IIIC mitfinanziert und umfasst sieben Partner aus Italien, Spanien, Polen und Slowenien.

In Südtirol wurde der Aktionsplan „eSüdtirol“ zur Entwicklung der Informationsgesellschaft vorgestellt. Im Südtiroler Bürgernetz kann der Plan eingesehen werden (<http://www.provinz.bz.it/esuedtirol>). Teile des Plans sind die Entwicklung eines eGovernment, also elektronischer Behördengänge, sowie Massnahmen zur so genannten digitalen Alphabetisierung, also zur Schulung aller Bürger im Umgang mit den elektronischen Medien. Weitere Schwerpunkte sind die Anbindung peripherer Gebiete an die elektronischen Medien, um strukturelle Standortnachteile zu verringern und die Entwicklung einer eDemocracy zur Einbindung der Bürger in politische und gesellschaftliche Entscheidungsprozesse über die elektronischen Medien. Bis 2009 sollen 80 bis 90 % der Bevölkerung in Südtirol Zugang zu den neuen Informationstechnologien haben.

Quellen: Delo, 26.8.2004, Provinz Bozen 09.09.2004 http://www.provinz.bz.it/lpa/news/news_d.asp (de/it)

Grösstes intaktes Moorgebiet Mitteleuropas gesichert

Die Erhaltung des Murnauer Moores/D, dem grössten Moorgebiets Mitteleuropas, ist gesichert. Der bayrische Freistaat übernimmt die Finanzierung der notwendigen Sanierungsmassnahmen, nachdem die Finanzierung durch den deutschen Staat ausgelaufen war. Bayern stellt 750.000 Euro für die kommenden drei Jahre bereit. Das rund 4.200 Hektar grosse Moorgebiet ist Refugium für 164 bedrohte Tier- und Pflanzenarten und das artenreichste Brutvogelbiotop in Süddeutschland. In den vergangenen Jahrzehnten war das Moor durch Entwässerungsgräben, Gesteinsabbau im zentralen Moosgebiet und Verbuschung gefährdet. In Zusammenarbeit mit den Land- und Forstwirten, die Grossteile des Moors extensiv bewirtschaften, konnten ökologisch wertvolle Lebensräume wie etwa Moorbüschel und Streuwiesen erhalten werden. Für etwa 1.900 Hektar wird eine naturnahe Bewirtschaftung durch freiwillige Verträge zwischen Grundeigentümern und dem Freistaat sichergestellt.

Quelle: <http://www.stmugv.bayern.de/de/aktuell/presse/2004/420.htm> (de), Süddeutsche Zeitung 10.09.04

Vermischtes

Forscher entdecken zwei neue Tierarten in Alpenflüssen

Für die Zoologen ist es eine kleine Sensation: im Nationalpark Stilfser Joch/I haben Forscher des Museo Tridentino di Scienze Naturali zwei bisher unbekannte Tierarten entdeckt. In einem Gebirgsfluss auf über 2000 m Höhe fanden sie einen kleinen Wurm und in einem unterirdischen Fliessgewässer einen Krebs. Aus den Studien der Hochgebirgsgewässer erhoffen sich die Forscher Erkenntnisse über die Wasserqualität unter anderem im Zusammenhang mit dem Schmelzen der Gletscher durch den Klimawandel. In Europa kommt es nur noch sehr selten vor, dass neue Tierarten entdeckt werden. In den Tropen hingegen verlängert sich die Liste der bekannten Arten noch nahezu täglich. Quelle und Infos: <http://www.ambientetrentino.it/documenti/documento.php?id=62> (it)

Preisverleihung der King Albert I Memorial Foundation

Die King Albert I Memorial Foundation hat am 11. September 2004 in Pontresina/CH das sechste Mal Preise für herausragende Leistungen im Zusammenhang mit den Bergen der Welt verliehen. Dieses Jahr wurden unter anderen auch Peter Rieder, Professor an der ETH Zürich/CH, Michel Guérin, Verleger aus Chamonix/F, sowie das Schweizerische Alpine Museum ausgezeichnet. Quelle und Infos: <http://www.king-albert.ch> (en)

Schweiz: Prix Pegasus fördert Projekte und Ideen im Bereich energieeffizienter Mobilität

Der Prix Pegasus wird jährlich von EnergieSchweiz an ein innovatives Projekt aus der Schweiz im Bereich der nachhaltigen Mobilität vergeben. 2004 ging der mit CHF 100 000.– dotierte Hauptpreis an das Projekt „Swiss Farm Power“, das aus Gülle und Mist Biogas für den Betrieb von Erdgasfahrzeugen herstellt. Die nächste Ausschreibung des Prix Pegasus folgt diesen Herbst. Quelle und Infos: <http://www.prixpegasus.ch> (de/fr/it)

Agenda – weitere Veranstaltungen auf www.alpMedia.net

Internationale Tagung: **Die Berge erzählen - Marketinganalyse der Bergwelt und Vorschläge für eine nachhaltige Entwicklung**; 02.10.2004, Trento/I; Simultanübersetzung in Deutsch, Französisch und Italienisch; Veranstalter: Università di Trento; Infos: <http://www.trentocittaalpina2004.com> (it/fr/de)

184. Jahreskongress der Schweizerischen Akademie für Naturwissenschaften in Ob- und Nidwalden: **Limits04**; 07.-08.10.2004, Sarnen/CH; u.a. 4 Themenplattformen: Forschung und Praxis im Dialog; Grenzen überwinden; Forschungsfront Nanotechnologie; Grenzen im Umgang mit Naturgefahren; Was könnten integrative Computermodelle für die Siedlungsentwicklung leisten?; Infos: <http://limits04.scnatweb.ch/> (de/fr/en)

Internationales Kolloquium: **NATURA 2000 und Smaragd – Anwendung in den Alpen und den Karpaten**; 07.-09.10.2004, Neukirchen/A; Veranstalter: Netzwerk Alpiner Schutzgebiete, Nationalpark Hohe Tauern; Infos: <http://www.alparc.org/bulletin/deu-bulletin16.06.2004.pdf> (de) (S. 9)

Internationales alpS - Symposium: **Naturgefahren Management 2004**; 13.-15.10.2004, Galtür/A; mit drei Workshops: Altersbestimmung großer Massenbewegungen, Gesellschaftlicher Umgang mit Naturgefahren, Versicherungsschutz als Instrument des Naturgefahrenmanagements; Veranstalter: alpS - Zentrum für Naturgefahren Management; Infos: <http://www.alps-gmbh.com/symposium> (de)

Internationale Tagung: **Jagdstrategien im Vergleich – vergessene Jagden im Vormarsch**; 14.-15.10.2004, St. Jakob/A; Veranstalter: Nationalparkakademie Hohe Tauern; Infos: <http://www.hohetauern.at/phpdocs/akademie/db.php3> (de)

Internationales Kolloquium: **Welcher Platz für die großen Greifvögel in den Alpen von morgen?**; 14.-17.10.2004, Termignon/F; Veranstalter: Nationalpark Va-noise; Infos: <http://www.alparc.org/bulletin/deu-bulletin16.06.2004.pdf> (de) (S. 9)

Internationale Tagung für Anthropologie: **Fruchtbarkeit, Männer, Frauen und Familien zwischen Alpen und Mittelmeer** (Fertilità, uomini, donne, famiglia tra le Alpi e il Mediterraneo); 15.-16.10.2004, Arnasco, Zuccarello/I; Veranstalter: Laboratorio di Antropologia Storica e Sociale delle Alpi Marittime; Info: <http://utenti.lycos.it/LASA/Conv2004.html> (it)

Oh!...

...In den österreichischen Alpen wird ein neues Dorf gegründet - elf chalet-artige Gebäude werden auf dem Urslautal-Golfplatz im Bundesland Salzburg gebaut. Es handelt sich hierbei um das Golf & Ski Resort „Zum Bären“ der internationalen Immobiliengesellschaft La Perla Living. 115 Luxusapartements werden zum Verkauf oder zur Vermietung stehen. Nach Spanien, Frankreich und Antigua ist Österreich das vierte Land, in dem die Immobiliengesellschaft im Wohnungsbau tätig ist. Die grossartigen Berge erscheinen La Perla Living hierfür als idealer Hintergrund.

Quelle: 14.09.2004,
<http://www.prnewswire.co.uk/cgi/news/release?id=129886> (de)